

(Pürstl, 1953, S. 42)

POSTÄMTER

oder Poststationen, wie man sie früher nannte, gab es bis vor fast einem Jahrhundert nur in Märkten und verkehrsreichen Orten. Da durch unser Tal kein Stellwagenverkehr eingerichtet war, mußte die wenige Post für die Ämter, Schulen und Geschäftsleute von Saalfelden geholt werden, was der Krämer als Posthalter besorgte. Die Post war in der Krämerstube auf einem Tisch ausgebreitet und wurde von den Interessenten abgeholt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde durch den Bahnbau veranlaßt, zu dieser Zeit das Postamt Leogang zu errichten. Als Postmeister wurde der schon öfters genannte Kaufmann Hutter bestellt. Damals wurde dieses Amt einem vertrauenswürdigen Geschäftsmann, in der Regel einem Wirt, übertragen, mitunter als Erbpostamt. Er bezog dafür sein Gehalt und trug die Verantwortung. Da ihm aber sein Geschäft die persönliche Ausübung des Amtes nicht zuließ, hielt er sich eine Expedientin (Expeditorin). So war es auch hier. Die Postkanzlei befand sich im 1. Stock des Krämerhauses. Dem Postmeister oblag auch die An- und Abbeförderung der Post mittels Fuhrwerkes, erst von Saalfelden, dann von der Station Leogang. Nachdem Hutter die Postmeisterei nach 28jähriger Tätigkeit zurückgelegt hatte, wurden die Expedientinnen direkt von der Postverwaltung angestellt. Die Postkanzlei kam vorerst zum Neuwirt (Madreiter) und 1904 in das von der Postmeisterin Poschacher erbaute jetzige Fischbacherhaus. Nach der Frau Poschacher war u. a. auch Frl. Käthe Hochleitner, die jetzige Frau des Gemeindefarztes Dr. Thalmann, welcher übrigens über 30 Jahre als geschätzter Arzt tätig ist. Im Jahre 1907 wurde der tägliche Landpostzustelldienst eingeführt; wenigstens meldet dies die Hüttschulchronik für Hütten, und es ist nicht anzunehmen, daß das innere Tal eine solche Bevorzugung genossen hätte. Aber ausgerechnet dem Jahrhundert des Fortschrittes und der Zivilisation (?) war es vorbehalten, nach 50 Jahren wieder zur wöchentlich dreimaligen Postzustellung zurückzugreifen, zu welchem Schritt sich die Postverwaltung bereits schon 1951 vorübergehend bemüßigt sah und sich gegen alle Vorstellungen und Proteste immun erwies.

Im ersten Weltkrieg wurde für die hier stationierten Etablierungstruppen eine Feldtelefonlinie erbaut, die nach dem Kriege von der Postverwaltung übernommen, ausgebaut und dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Seit dieser Zeit hat auch Hütten eine öffentliche Fernsprechstelle, und seit 1951 auch Dauerverbindung. Hoffentlich wird auch bald eine eigene Telefonzelle bewilligt. Im Laufe der Jahre wurde der Postverkehr immer umfangreicher, sodaß dormalen bei normalem Zustelldienst vier Briefträger eingestellt waren. Seit 1951 hat das Postamt Leogang in der Person des Heinrich Kühnelt einen Postmeister.